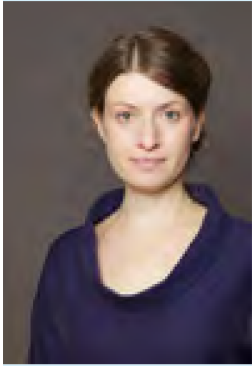


## LIEBE LESER,



Lisa Haberkern, die neue Geschäftsführerin der Stiftung Kulturwerk Schlesien  
©Angela Anknor

nachdem Sie an dieser Stelle seit der Ausgabe 1/1994 Herr Dr. Schmilewski und Frau Weismantel begrüßten, habe nun ich die Ehre, mich als neue Herausgeberin und Geschäftsführerin der Stiftung Kulturwerk Schlesien vorzustellen. Vorab sei gesagt, dass Herr Dr. Schmilewski auch an dieser Ausgabe mitwirkte, womit er mir den Einstand sehr erleichtert. Herzlichen Dank für das Engagement und die Unterstützung!

Durch die damalige Ausgabe blättern, werden in Bezug auf die Bedeutung schlesischer Literaturschaffender für den Literatur- und Wissenschaftsbetrieb interessante Kontinuitäten deutlich: Meinrad Köhler gedachte der im Dezember 1993 verstorbenen „Chronicistin Schlesiens“ Ruth Storm und lobte ihr umfangreiches Werk. Mit dem Schaffen der gebürtigen Kattowitzerin setzt sich die Literaturwissenschaft auch im Jahr 2020 noch auseinander, wie ein Beitrag bei den Wangener Gesprächen zeigte. Jedoch wird auch deutlich, wie sehr sich unsere Lebenswirklichkeit veränderte: „Verleihung des ‚Kulturpreises Schlesien‘ 1994 erstmals in Schlesien selbst“ wäre heute kaum noch eine Schlagzeile. Zwar steht der oder die diesjährige Preisträgerin aufgrund der Corona-Lage zu Redaktionsschluss noch nicht fest, jedoch ist die grenzübergreifende Zusammenarbeit heute erfreulicherweise zu unserem Alltag geworden.

Nach dieser kleinen Reise in das Jahr 1994 möchte ich Sie zunächst durch die Ausgabe 4/2020 führen: Sie finden Neuigkeiten aus der Arbeit der Stiftung in Beiträgen von Herrn Paul Hansel (Vorsitzender des Stiftungsvorstands) und Herrn Prof. Dr. Roland Gehrke (stellvertretender Vorsitzender) sowie die neue Rubrik „Kurznachrichten“, in der die Mitglieder der Stiftungsgremien und die Geschäftsstelle über ihre Tätigkeiten informieren. Ebenfalls in diesem Heft lesen Sie eine Zusammenfassung der „Wangener Gespräche“. In einem Interview vertiefen wir mit Joanna Mielewczyk das Gespräch über ihre Buchreihe zu Breslauer Mietshäusern. Wie gewohnt informieren wir über die Arbeit von Haus Schlesien, des Oberschlesischen Landesmuseums sowie des Schlesischen Museums zu Görlitz. Der Schlesische Bücherwurm hält spannende Lesetipps für Sie bereit, mit denen Sie einen voraussichtlich veranstaltungsarmen Winter gut unterhalten überbrücken können. Einiges finden Sie leider in dieser

Ausgabe nicht: Wie schon die Jahrestagung der Stiftung (Thema: „Bayern und Schlesien“ - verschoben auf den 4.-6. Juni 2021) musste schweren Herzens auch das Nachwuchskolloquium verschoben werden. Schlesien bleibt ungeachtet dessen spannend, sodass wir uns freuen, Sie in Ihrem sicheren Zuhause mit Informationen und Eindrücken aus und über Schlesien zu erreichen und von eventuellen Alltagsorgen abzulenken.

Gerne nutze ich die Möglichkeit, mich Ihnen vorzustellen: Als gebürtige Mittelfränklerin ist Schlesien eine Region, die ich mir seit Beginn meines Studiums erarbeite. Mein Werdegang führte mich unter anderem nach Görlitz, Breslau und Kattowitz. Wissenschaftlich bilden das 20. Jahrhundert und die Themenkomplexe Zwangsmigration und Nationalitätenpolitiken meine Arbeitsschwerpunkte. Seit dem 1. Oktober 2020 bin ich Geschäftsführerin der Stiftung Kulturwerk Schlesien und will in dieser Funktion die erfolgreiche Arbeit von Herrn Dr. Schmilewski fortführen. Neben der Arbeit für die Stiftung bringe ich meine Promotion im Fach Geschichte zu einem Oberschlesien-Thema zu Ende. Über Inhalt und Ausrichtung der Arbeit lesen Sie in der kommenden Ausgabe.

Der Blick des Kulturspiegels wird sich vermehrt auch auf die Arbeit der nieder- und oberschlesischen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Polen, aber auch nach Bayern richten: Da unsere Tätigkeit seit diesem Jahr durch die institutionelle Förderung des Freistaats Bayern ermöglicht wird, sind wir bestrebt, unserer Arbeit vor Ort mehr Sichtbarkeit zu verleihen. Bereits in der Themensetzung der verschobenen Jahrestagung orientieren wir uns hieran. Die bekannten Formate und Kooperationen werden wir fortführen und wo möglich, ergänzen.

Frau Weismantel und ich wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des Schlesischen Kulturspiegels und hoffen, dass Sie uns und der Stiftung Kulturwerk Schlesien auch in neuer Besetzung gewogen bleiben. Nachdem das Jahr 2020 mit all seinen Turbulenzen dafür sorgte, dass ein Rückblick an dieser Stelle kurz ausfallen würde, konzentrieren wir uns lieber auf die Zukunft: Wir wünschen Ihnen sichere und freudvolle Feiertage und blicken mit viel Zuversicht auf das bevorstehende Jahr, für das wir Ihnen alles Gute wünschen!  
**Ihre Lisa Haberkern und Anja Weismantel**

## FORTSETZUNG VON SEITE 1

Exponate und Dokumente in der Sammlung des Hauses und so werden diese Traditionen in der virtuellen Ausstellung ebenfalls Erwähnung finden. Allzu viel wird an dieser Stelle aber noch nicht verraten, denn ein bisschen Spannung soll bleiben. Und um die Vorfreude noch zu vergrößern, wird die Ausstellung zur „Eröffnung“ am 1. Dezember nicht in ihrer Gänze zu sehen sein, sondern stattdessen kann, einem Adventskalender gleich, jeden Tag ein „Türchen“ geöffnet werden, d.h. bis zum Heiligen Abend erweitert sich die Ausstellung täglich um ein Exponat bzw. Thema. Zu sehen sein wird die Ausstellung bis Anfang Februar.

Und im nächsten Jahr werden die Krippen in dem dann neu gestalteten Sonderausstellungsraum wieder analog präsentiert werden können – und dann hoffentlich einer unbegrenzten Zahl an Besuchern und mit entsprechendem Begleitprogramm zugänglich sein.

01.12.-02.02.: Krippenausstellung „Die Heilige Familie geht online“ (auf der Webseite des Museums können Besucher bis zum 24. Dezember jeden Tag ein Türchen öffnen: [www.hausschlesien.de](http://www.hausschlesien.de))

**HAUS SCHLESIE**N - Dollendorfer Straße 412  
53639 Königswinter, Tel.: 02244/8860  
[www.hausschlesien.de](http://www.hausschlesien.de)